

(Fortsetzung von Seite 2: Ein U-Boot...)

Ursprünglich war sogar daran gedacht, das abfließende Regenwasser von der neuen Sporthalle für die Bewässerung zu nutzen. Wie dies zu verwirklichen ist, wurde im Rahmen einer Konzeption vom AK Energie und Wasser und der Ortsgruppe des Bund Naturschutz zusammengestellt. Für die dabei untersuchten Lösungsansätze ergaben sich allerdings recht lange Amortisationszeiten von über 15 Jahren. Ganz anders ist es mit der nun geplanten Möglichkeit das vorhandene Hang-Grundwasser zu nutzen. Dass dieses ausreichend vorhanden ist, zeigte sich im letzten Jahr, als während der Trockenperiode des Jahrhundertsommers ein gleichmäßiger Abfluss aus den Drainageleitungen der neuen Dreifachturnhalle zu beobachten war. Der wesentliche Vorteil gegenüber der „Regenwasservariante“ besteht darin, dass bei der „Grundwasservariante“ der erforderliche Speicherraum deutlich reduziert werden kann weil ständig etwas nachfließt. Wie es der Zufall will, wurde zum richtigen Zeitpunkt und zudem noch im Raum München ein passender, gereinigter Öltank (Fassungsvermögen rd. 50 m³) in einer Internet-Auktion angeboten und kostengünstig erworben. Noch kurz vor Weihnachten wurde der Tank abgeholt und an seine jetzige Position zwischengelagert. Sobald das Gelände zwischen der neuen Sporthalle und dem Ramelsbach auf das geplante Niveau modelliert ist, soll der Tank in diesen Bereich an seinen vorgesehenen Platz eingegraben werden. Über die vorhandene Drainageleitung wird der Erdtank dann mit dem Grundwasser befüllt. Wird dem Tank mehr Wasser zugeführt, als er speichern kann, so wird dieses zum Ramelsbach abgeleitet. Über noch zu verlegende Rohrleitungen und mittels einer Pumpe sollen dann die zwei Fußballplätze und ggf. auch die Tennisanlage bewässert werden.

Für diese Lösung wird eine deutlich geringere Amortisationszeit von vielleicht 5 bis 10 Jahren erwartet. Insbesondere dann wenn wie im letzten Sommer für die Bewässerung der Sportanlage eine Frischwassermenge von rd. 6.000 m³ benötigt wird. Damit geht der Sportverein mit einen guten Beispiel voran, das beschränkt vorhandene Trinkwasser aus großer Tiefe nur da zu verwenden, wo es unverzichtbar ist. Dass dabei auch noch Geld gespart werden kann, ist ein weiterer positiver Aspekt. Die Nachbargemeinde Petershausen betreibt ein ähnliches Konzept und war uns hiermit ein gutes Vorbild.

Lesen von Fabeln und Märchen

Agenda21 bietet Lesegruppe an



(mk) Im Sommer letzten Jahres stellte Kerstin Hielscher ihre Idee einer Lesegruppe für Grundschüler dem Agenda-Arbeitskreis „Soziales“ vor. Im Arbeitskreis wurde die Idee positiv bewertet und somit treffen sich seit November, alle zwei Wochen fünfzehn Jungen und Mädchen im Alter von acht bis elf

Jahren zum Lesen. Gelesen werden meistens Fabeln und Märchen, „wegen der besonderen Sprache und Art der Geschichten“, wie Kerstin Hielscher sagt. Bei der Gruppe geht es nicht nur ums Lesen, sondern um die Beschäftigung mit dem Autor und seiner Zeit. Außerdem möchte Hielscher mit den Jugendlichen Filme anschauen, von Büchern die verfilmt wurden, um die Unterschiede herauszuarbeiten. Die Entstehung eines Buchs von der Papierherstellung über das Drucken und Binden stehen auch auf der Agenda der Lesegruppe. Im kommenden Jahr sind Ausflüge ins deutsche Museum (Druckmaschinen) und zum Beck-Verlag geplant. Außerdem soll es eine Bücherrallye in einer großen Münchner Buchhandlung geben und einen Vorlesenachmittag im Kindergarten. Falls möglich plant Hielscher auch Autorenlesungen. Zur Zeit sucht die Gruppe noch einen Namen. Ihren ersten Auftritt hatte die Lesegruppe kurz vor Weihnachten im Pflegezentrum Esterhofen. Laut Hielscher können aber in die bestehende Gruppe keine weiteren Kinder aufgenommen werden. Wer trotzdem Interesse hat kann sich an Kerstin Hielscher (Telefon 08139-995091) wenden, er wird dann auf die Warteliste gesetzt.



Die Lesegruppe bei ihrem Besuch im Pflegezentrum Esterhofen